

Lothar Theodor Lemper:

**Grußwort des geschäftsführenden Vorsitzenden der Otto Benecke
Stiftung e.V.**

anlässlich der feierlichen Eröffnung des 54. Internationalen Kongresses
der Forschungsgesellschaft für das Weltflüchtlingsproblem
am 8. Oktober 2004 in Schwarzenberg/Luzern, Schweiz

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Europäische Union ist nach Osten erweitert worden und sie wird bald weitere südosteuropäische Länder, die heute noch Beitrittskandidaten sind, in ihre Gemeinschaft aufnehmen. Mit dem diskutierten Beitritt der Türkei könnte die EU bald asiatisches Terrain erreichen und Afrika ist ohnehin beinahe in räumlicher Sichtweite. Die Diskussion über sichere Grenzen hat sich längst von den nationalen Grenzen Kerneuropas hin zu den neuen Außengrenzen der EU verlagert und thematisiert bereits die Einrichtung von Aufnahmelagern für Asylbewerber außerhalb der EU, nämlich in Nordafrika.

Die Angst vor Terrorismus ist berechtigt, doch gleichzeitig ist das Bewusstsein in Europa über die Bedeutung von interkultureller und interreligiöser Begegnung sowie über das Erfordernis von Integrationsangeboten für diejenigen, die den Weg in die Staaten Europas auf unterschiedliche Weise gefunden haben und – das möchte ich besonders betonen – in unterschiedlicher aber insgesamt positiver Weise zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung Europas beitragen, geschärft worden.

Diese Erkenntnis hat sich bei uns in Deutschland erstmals in einem Gesetz manifestiert, das Integrationsangebote verbindlich festschreibt, und nun in seine Erprobungsphase gehen wird.

Das Thema Ihres diesjährigen Kongresses „Sichere Grenzen und sichere Standards für Asylbewerber, Flüchtlinge und Migranten“ spiegelt damit das Spannungsfeld zwischen Sicherheitsfragen einerseits und Fragen ökonomischer und gesellschaftlicher Entwicklung in einem globalen Kontext, in dem wir leben, in trefflicher Weise wider.

Ich danke dem Direktorium und Präsidium der AWR für die Einladung zu dem diesjährigen Kongress und ganz besonders danke ich dem Präsidenten des Wissenschaftlichen Beirats, der auch Präsident der Deutschen Sektion der AWR ist, Herrn Prof. Dr. Michael Wollenschläger, für diese Einladung.

Herr Prof. Wollenschläger ist unser Kooperationspartner der ersten Stunde bei dem Ende der siebziger, Anfang der achtziger Jahre begonnenen Tagungsprogrammen und Publikationsreihen der nun bald vierzig Jahre alten Otto Benecke Stiftung.

Bis heute ist er uns – und dafür bin ich ihm zusammen mit dem Vorstand der OBS ganz besonders dankbar – als Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der OBS eng verbunden und er steht uns stets und uneigennützig mit klugem Rat zur Seite. Viele gemeinsame Projekte, Tagungen und Kongresse sind in den vergangenen Jahren erfolgreich gestaltet worden und Ideen für notwendige neue Projekte sind genügend vorhanden.

Herr Professor Wollenschläger berät uns im Gremium des wissenschaftlichen Beirats bei der stets erforderlichen Anpassung unserer Integrationsprojekte an neue gesellschaftliche und auch wirtschaftliche Erfordernisse.

Diese haben sich in der Tat in den vergangenen Jahren bemerkenswert verändert.

In Deutschland ist ein Paradigmenwechsel zu verzeichnen, der sich in dreierlei Hinsicht bemerkbar macht:

es findet – wenn auch langsam und angesichts hoher Arbeitslosenzahlen politisch schwer vermittelbar, doch aufgrund demografischer Entwicklung unaufhaltbar – ein Wechsel von der humanitären Legitimation der Zuwanderung hin zu einer ökonomischen Legitimation statt;

es ist eine zunehmende Programmatik zur Förderung der Eigenverantwortung der Zuwanderer und Zuwanderinnen und zur Inanspruchnahme ihrer eigenen Aktivität zur Erbringung erforderlicher Integrationsleistungen entstanden und

Integration wird unter Betonung der Partizipationsrechte der Migranten als gesamtgesellschaftlicher Prozess mit Anforderungen und Belohnungen für alle natürlich Beteiligten – Einheimische wie Zuwanderer – gesehen.

Mit den Programmen der OBS versuchen wir stets, den neu auf uns zukommenden Anforderungen gerecht zu werden:

Wir haben neuartige Bonussysteme und Integrationsverträge für Zuwanderer modellhaft entwickelt und erfolgreich erprobt,

wir kämpfen engagiert gegen Fremdenfeindlichkeit und Gewaltbereitschaft,

wir bieten jährlich weit über tausend jungen Zuwanderinnen und Zuwanderern eine Chance zu einem Start in eine akademische Karriere und

wir setzen uns in Mittel- und Osteuropa sowie in Nahost für die Integration dort lebender Minderheiten und für den Aufbau einer demokratisch orientierten Jugendarbeit ein.

Sie sind herzlich eingeladen, auf unserem alljährlich stattfindenden Forum Migration aktuelle Programmschwerpunkte zu diskutieren und Sie können dies beispielsweise am 29./30. November dieses Jahres in Köln gemeinsam mit uns tun, indem wir über die Situation der Roma in einem erweiterten Europa sprechen werden.

Heute, morgen und übermorgen wollen wir uns jedoch auf das Thema Ihres diesjährigen Kongresses konzentrieren. Dieser hat den hohen Anspruch, internationale, europäische und nationale Aspekte eines scheinbaren Widerspruchs von sicheren Grenzen und sicheren Standards zu diskutieren und – davon gehe ich aus – humane und vertretbare Lösungen zu finden.

Gestatten Sie, dass ich dazu den Wunsch äußere, dass diese sicheren Grenzen auch künftig offene Türen haben werden, und dass diejenigen, die durch diese Türen nach Europa kommen, hier aufrecht gehen dürfen.

Ich danke Ihnen und wünsche Ihnen – in der Hoffnung Sie auch auf unserem Forum wieder zu sehen – spannende Vorträge, gute Gespräche, ergebnisreiche Diskussionen und –das gehört dazu – viel Freude und Spaß.